

## Ein Hypochonder auf dem Bauernhof

**Holzhauser Laienschauspieler punkten mit humoriger Krankengeschichte / Drei Neuzugänge im Ensemble überzeugten.**



Bäuerin Rosa (Annika Günter) lässt sich von Viehhändler Anton (Thorsten Reich) umschwärmen, was Tante Irmine (Alexandra Hettich) sichtlich ärgert – und das Publikum beim Holzhauser Theater erheitert. Foto: j. steckmeister

wie tüchtige Frau und einen schönen Bauernhof. Allerdings ist nicht MARCH. Dass Eifersucht durchaus auch zu Spontanheilungen multipler Krankheitsbilder führen kann, erfuhren die Besucher der diesjährigen Theatervorstellungen der Laienspielgruppe Holzhausen. Mit viel Esprit, großer darstellerischer Bandbreite und vor allem reichlich Spielspaß brachten die acht Darsteller die Komödie "Suche Mann für meine bessere Hälfte" von Beate Irmisch auf die Bühne der Festhalle. Für die Bewirtung sorgten die fleißigen Helfer des Musikvereins.

Max Prossel (Christian Schweizer) ist jung, hat mit Rosa (Annika Günter) eine ebenso attraktive nur das Vieh auf dem Hof in letzter Zeit des Öfteren malade. Auch Jungbauer Max wird von ebenso zahlreichen wie schweren Erkrankungen heimgesucht. Blass und in Nachtgewand und Zipfelmütze schwebt er – so zumindest seine Selbsteinschätzung – zwischen Leben und Tod. Unterstützt in seinem selbst gewählten Siechtum wird der hypochondrische Hysteriker von seiner Zieh Mutter, der leicht bigotten Tante Irmine (Alexandra Hettich), die den zerbrechlichen Bub von früh bis spät umsorgt. Während Max seine "150 Krankheiten pflegt" rackern sich Rosa, Altbauer Franz (Pius Schweizer) und Magd Bruni (Sabrina Schweizer) mit kalbenden Kühen und dem ebenfalls erkrankten Zuchteber "Schorsch" ab..

Da wohl aufgrund des Landärztemangels gerade kein Arzt für Max und vor allem den Eber verfügbar ist, wird schließlich Dorfschwester Agathe Raubein (Martina Warth), die nicht von ungefähr den Beinamen "die Rabiante" trägt, auf den Hof gerufen. Die patente Dame in Weiß hat die Leiden des jungen Ebers schnell diagnostiziert: Mindestens Schweinegrippe und wohl auch Maul- und Klauenseuche. Da hilft nur noch der Gnadenschuss. Der an der Stubentür lauschende Max bezieht dieses Todesurteil jedoch auf sich, zumal Pfarrer Ritzenhoff (Werner Heidiri), wohl bereits zur Letzten Ölung einbestellt, mit am Wohnzimmerisch sitzt. Was soll nach seinem baldigen Ableben nur aus dem Hof und seiner lieben Frau Rosa werden?

Gut, dass es den hilfsbereiten Viehhändler Anton Reich (Thorsten Buschmann) gibt, der mindestens so schmierig ist, wie sein zu klein geratener Wildlederhut. Nicht ahnend, dass der hinterlistige Handelsmann ihm seit geraumer Zeit kränkliches Vieh verkauft, schüttet Max diesem sein Herz aus. "Ich würde mich opfern, und mich um Rosa kümmern", so das "Hilfsangebot" des Schlitzohrs.

Gut nur, dass nun Schwester Agathe an der Tür lauscht und mitbekommt, wie Max ein Testament zu Gunsten von Anton aufsetzt. "Unterschreib den Wisch, dann kannst Du ruhigen Gewissens ins Gras beißen", tröstet der vermeintliche Freund den vermeintlich Todgeweihten. Aber schnell schmiedet Agathe, Max und Rosa einen Gegenplan. Während Agathe Anton weiß macht, die Prossels ersticken im Geld, geht Rosa auf die Avancen Antons ein, nimmt diesen aus wie eine Weihnachtsgans und lässt ihn auf dem Hof tüchtig anpacken. Während Rosas Zuneigung nur vorgetäuscht ist, entbrennt hingegen Tante Irmine für den Viehhändler. Und dank eines Liebestranks für müde Hengste, den Agathe im Gepäck hat, wird sie zum guten Schluss auch erhört. Zunächst aber erwacht in Max der ebenso eifersüchtige wie nun wieder kerngesunde Gatte, auch wenn Rosa Antons Zuneigung ja nur zum Schein erwidert.

Gleich drei Neuzugänge standen mit Annika Günter, Christian Schweizer und Thorsten Buschmann auf der Bühne, die sich aber nahtlos in das Ensemble einfügten. Besonders bestechend war zudem, dass die Darsteller ausgesprochen natürlich und ohne Überzeichnung spielten. Diese spielerische Unbekümmertheit blieb auf dem Prosselhof auch dann erhalten, wenn Souffleuse Helga Heidiri einmal einflüstern musste. Für die Maske sorgte Susi Warth, hinter der Bühne agierten Kurt Hettich und Andreas Heidiri. Allen spendete das begeisterte Publikum reichlichen Beifall.

von: **Julius Steckmeister**